



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Sagen und Legenden aus fernen Landen

Heitemeyer, Ferdinand

Paderborn, 1892

Pilatus

urn:nbn:de:hbz:466:1-27648

Pilatus.

Wie blickt so trüb und bleich der Mond
Hernieder auf den schwarzen See,
Auf dem die Sonne niemals thront,
Aus dem nur stöhnet ach und weh!
Gespenstig wallt sein Brodem
In grauenvoller Nacht,
Dem Wanderer stockt der Odem,
Er schleicht von dannen sacht.

Geh nicht vorüber an dem Bord,
Sonst büßest du für deinen Trug!
Gebeut's die Pflicht, so sprich kein Wort,
Empfehl dich still der Engel Schutz
Und wirf nicht Gras noch Seuer,
Noch Steine in die Slut!
Sonst wacht das Ungeheuer
Pilatus auf voll Mut.

Gefesselt liegt im schwarzen Schlund
Der ungerechte Richter tief,
Doch steigt er zürnend aus dem Grund,
Wenn ihn ein menschlich Wesen rief.
Dann löst er Wetterstürme
Aus einem Selsenspalt,
Zerschmettert Berg und Türme
Mit höllischer Gewalt.

Als einst Pilatus unserm Herrn
Das ungerechte Urteil sprach,
Da setzte ihm sein Unglücksstern,
Die Solter des Gewissens, nach.
Von gift'gen Schlangenbissen
Allüberall erfaßt,
Gepeinigt und zerrissen,
Erreicht er nimmer Rast.

Entsezt entfloh er jenem Ort,
Wo des Erlösers Schandpfahl stand,
Das Kreuz verfolgt ihn fort und fort,
Auf hohem Meer, am Tiberstrand,
Er sieht des Kreuzes Schatten,
Den Herrn, der es erlitt,
Jach folgt dem Lebensfatten
Verzweiflung Schritt auf Schritt.

Pilatus starb im Judastod,
Doch fand er nicht die Ruh im Grab,
Der ungerecht zur Todesnot
Dem Pöbel den Gerechten gab;
Die Erde spie den Seigen
Entsezt aus ihrem Schoß,
Um aller Welt zu zeigen
Des falschen Richters Los.

Den Leichnam warf man in die Slut,
Doch sträubte sich der Tiberstrom,

Er wogte auf in Zorneswut
Und grollte dem erschreckten Rom.
Drauf schleifte man die Leiche
Zum höchsten Selsgestein
Im fernen Frankenreiche
Und scharvte sie dort ein.

Doch augenblicklich tosten arg
Die Stürme um des Berges Anauf.
Die Kühnsten hoben schnell den Sarg
Aus seinem Selsenhorste auf,
Und stürzten in die Rhone
Des Fürsten Leib hinab,
Der frevelnd Gottes Sohne
Den Tod des Schächers gab.

Drob sträubte sich der Rhonefluß
In wild empörtem Zornesgraus
Und spie in jähem Wuterguß
Den Leichnam des Pilatus aus.
Allwo die Leiche weilte,
War Schrecken ihr Geleit,
Und Glück und Frieden eilte
Bei ihrem Anblick weit.

Dann ward er in dem Schweizerland
Auf einen schroffen Berg versetzt,
Nach ihm Pilatus zubenannt,
Seitdem zerpalten und zerfekt.

Dort suchten ihn Herodes
Nebst Judas, Kaiphas,
Gedachten Christi Todes
Voll Teufelsgrimm und Haß.

Mit allen Teufeln im Verein
Beschimpften sie einander dort,
Bejammerten die Schmach und Pein
Im brodelnden Verdammungsort.
Noch bitterer, als Stammen
Und aller Soltern Qual,
Erschien, wenn sie beisammen
Sich schmälten allzumal.

Jedoch, wengleich sie sonst entzweit,
Sie einten sich in ihrem Groll,
Verwüsteten oft weit und breit
Die Klur und Wälder unheilvoll.
Dann brausten Jammerstimmen
Dem Wandersmann ins Ohr,
Er sah Pechfeuer glimmen
Aus Selsenspalt hervor.

Er fühlt sich flugs gepackt im W'nick
Von einer unsichtbaren Hand
Und durch die Luft im Augenblick
Geschleudert weit hinaus ins Land.
Weh ihm, wenn schwere Sünde
Auf seiner Seele ruht!

Er stürzt in tiefe Schlünde,
Versinkt in Höllenglut.

Ein frommer Mönch kam durch Luzern,
Dem ward gar hohe Macht verliehn
Von unserm allerhöchsten Herrn.
Die bösen Geister haßten ihn.
Der trat voll Kraft entgegen
Dem Berg voll Geistergraus
Und sprach den heil'gen Segen
Im Namen Gottes aus.

Da spaltet sich des Berges Grund
Und durch den breiten Selsenriß
Stürzt sich hinab zum nassen Schlund
Der grimme Fürst der Sinsternis,
Pilatus liegt in Banden
Tief unten in dem See,
In flammenden Gewanden,
In namenlosem Weh.

Dort harret er bis zum Weltgericht.
Nur einmal zeigt er sich im Jahr.
Wer ihm dann schaut ins Angesicht,
Liegt bald schon auf der Totenbahr.
Und wer ihn wagt zu reizen
Und keck erregt die Slut,
Dem wird Pilatus heizen
Mit seiner Höllenglut.

Gott schirme dich, o Wandrer, gut!
Vertraue auf der Jungfrau Schutz
Und deines guten Engels Hut!
Er bietet allen Seinden Trutz.
Erhalte in der Gnade
Die Seele sündenrein,
So wird auf deinem Pfade
Gott selbst dein Schützer sein!

